



Helvetia auf einer Postkarte von 1904 (Bild: Prisma)

Sieben Gründe, froh zu singen

Schweizerpsalm/ Die Hymne ist besser als ihr Ruf: Sie steht für den Konfessionsfrieden und taugt für die multireligiöse Schweiz. Zeit für eine Ehrenrettung.

«Trittst im Morgenrot daher»: Geht es Ihnen so wie mir? Ist Ihnen auch immer ein bisschen mulmig zumute, wenn Sie beim Höhenfeuer und neben dem Bratwurststand die Nationalhymne singen sollten? Da ist zwar schon eine leise Rührung, die hinterlistig die Kehle hochkriecht, aber eigentlich ist einem dieses Gefühl ziemlich peinlich. Man möchte ja keine Hurrapatriotin sein und auch nicht an die angeheiterten Fans erinnert werden, die im Fussballstadion «Betet, freie Schweizer, betet» johlen. Dabei gibt es mindestens sieben Gründe, die Schweizer Nationalhymne ganz entspannt anzustimmen:

1. / Der Schweizerpsalm ist kein Schlachtruf à la Marseillaise («Allons enfants de la Patrie») oder à la Fratelli d'Italia («Siam pronti alla morte»). Die Strophen über Alpenfirn und Sternenheer, Wolkenmeer und Gewittergrauen sind absolut frei von irgendwelchen Gewaltfantasien und – man höre und staune – ein frühes Zeugnis ökumenischer Zusammenarbeit: getextet von einem Reformierten (Leonhard Widmer aus Zürich) und komponiert von einem Katholiken (Pater Alberik Zwyszig aus Bauen, Uri).

2. / Der Schweizerpsalm ist ein Versöhnungslied – im Kleinen und im Grossen. Dichter und Musiker, beide 1808 geboren, waren ursprünglich befreundet, hatten sich aber entfremdet: Widmers radikal-liberale Parteikollegen hatten soeben alle Aargauer Klöster – auch jenes in Wettingen, wo Alberik Pater war – aufgelöst und alle Brüder vertrieben. Als Alberik Zwyszig aber Leonhard Widmers «Trittst im Morgenrot daher» 1841 in die Hände bekam, gefiel ihm der Sehnsuchtstext auf Anhieb, und er machte sich ans Vertonen. Das Resultat war Versöhnungsarbeit in doppeltem Sinn: Widmer und Zwyszig legten ihren Streit bei. Und sie schufen gemeinsam ein Werk, das den Frieden zwischen der zerstrittenen katholischen und reformierten Schweiz visionär vorwegnahm.

3. / Der Schweizerpsalm ist ein Vermittler – auch zwischen den Sprachregionen. Nach der Uraufführung 1841 wurde das Lied 1853 sinngemäss ins Französische, später auch ins Rätoromanische und

Italienische übersetzt und vor allem von Männerchören in der ganzen Schweiz ins Programm aufgenommen.

4. / Der Schweizerpsalm ist ein föderalistisches Langzeitprojekt. Obwohl ein Genfer schon 1894 angeregt hatte, das Lied zur Nationalhymne zu erklären, wurde es erst 1981, nach etlichen Irrungen und Wirrungen, vom Provisorium zum Definitivum.

5. / Der Schweizerpsalm ist interreligiös. Nicht nur Christen können sich mit dem Text identifizieren, denn die verwendeten Gottesbegriffe sind uralte und universal: Gott ist der «Hoherhabene, Herrliche», der «Menschenfreundliche, Liebende», der «Unergründliche, Ewige» und der «allmächtig Waltende, Rettende». Alles Bezeichnungen, die sich auch in den «99 schönsten Namen Allahs» finden.

6. / Der Schweizerpsalm kann passagenweise selbst von grossmütigen Atheisten gesungen werden – lässt er uns doch alle «in des Himmels lichten Räumen froh und selig träumen».

7. / Und schliesslich kann einen der Schweizerpsalm mit seinen poetischen Wetterbildern («Aus dem grauen Luftgebilde tritt die Sonne klar und milde») über den verregneten Sommer hinwegtrösten.

Fazit: Wir dürfen sie am 1. August 2012 ruhig einmal etwas entspannter singen, die Schweizer Nationalhymne. Schämen müssen wir uns ihrer nicht: Weder Text noch Entstehungsgeschichte sind peinlich. Und wem der deutsche Text trotzdem allzu pathetisch klingt, der darfs ruhig mal mit der rätoromanischen Version versuchen (Kasten nebenan). Das wäre nicht bloss exotisch, sondern ein echtes Bekenntnis zur Viersprachigkeit.



Rita Jost

PS: Alles, was Sie hier gelesen haben, verdanken wir einem theologisch interessierten deutschen Meteorologen: Tobias Grimbacher hat die Nationalhymne in seiner Arbeit «Ist der Schweizerpsalm (auch) ein spiritueller Text?» wissenschaftlich erforscht.

www.schweizerpsalm.ch/download/TG.pdf

Der Schweizerpsalm ist im reformierten Kirchengesangbuch unter Lied Nr. 519, im katholischen Kirchengesangbuch unter Lied Nr. 563 und im christkatholischen Gebet- und Gesangbuch als Nr. 728 zu finden.

Hier können Sie die Nationalhymne in allen vier Landessprachen hören: www.admin.ch/org/polit/00055/

Ende Artikel

aus: „reformiert“ vom 27. 7. 2012

Nachtrag:
Die Hymne ist auch mehrfach unter youtube abrufbar.

Psalm Svizzer/ Schweizerpsalm

1. Strophe, in Rumantsch Grischun und auf Deutsch

En laurora la damaun

Trittst im Morgenrot daher,

ta salida il carstgaun,

Seh ich dich im Strahlenmeer,

spiert etern dominatur, Tutpussent!

Dich, du Hoherhabener, Herrlicher!

Cur chils munts straglischan sura,

Wenn der Alpenfirm sich rötet,

ura liber Svizzer, ura.

Betet, freie Schweizer, betet!

Mia olma senta ferm,

Eure fromme Seele ahnt

Mia olma senta ferm,

Eure fromme Seele ahnt

Dieu en tschiel, il bab etern,

Gott im hehren Vaterland,

Dieu en tschiel, il bab etern.

Gott, den Herrn, im hehren Vaterland.